Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

gegen Brust- und Lungenleiden.

Bemerkenswerthe Erfolge.

Ein hartnäckiges Brustübel geheilt.

Pittsburg, Pa.

Herr Albert Loeffler hatte sich in seinem Berufe als Weichenwärter an der Pennsylvanie-Eisenbahn ein heftiges Brustübel zugezogen, welches ihm heftige Schmerzen verursachte. Alle angewandten Mittel halfen nichts, bis er schließlich Dr. August König's Hamburger Brustthee anwandte, welcher ihn in kurzer Zeit wiederherstellte und er im Stande war, seiner Arbeit wieder nachzugehen.

Sichere Hülfe.

Lancaster, Pa.

Der wohlbekannte Besitzer des Trement Hauses, Nord Queen-Straße, Herr Friedrich Böhrle, hält Dr. Aug. König's Hamburger Brustthee für ein ganz ausgezeichnetes Mittel gegen alle Brustleiden und kann dessen Anwendung nicht warm genug empfehlen.

Gefährliche Symtome.

St. Louis, Mo.

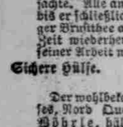
Der allbekannte Cassirer in People's Theater, Herr John J. Maloney, litt längere Zeit an chronischem Husten, welcher schließlich die Lungen zu affiziren drohte. Alle angewandten Mittel wollten nicht helfen, bis er Dr. Aug. König's Hamburger Brustthee anwandte, welcher ihn in kurzer Zeit wieder herstellte.

Ein anderer hartnäckiger Fall geheilt.

Butler, Pa.

Herr Gerichtsdiener M. Eisler hatte sich ein hartnäckiges Brustleiden zugezogen. Sein Zustand galt als ein hoffnungsloser und man zählte ihn zu den Schwindsüchtigen. Ein regelmäßiger Gebrauch von Dr. August König's Hamburger Brustthee heilte ihn vollständig und erfreut er sich heute wieder des besten Wohlseins.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.



Dr. August Koenig's HAMBURGER TROPFEN

gegen

Blutkrankheiten, Leber- u. Magenleiden

Preis, 50 Cents oder fünf Flaschen $2.00; in allen Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., BALTIMORE, MD.

30jährige Erfahrungen eines Deutschen Arztes.

Durchdrungen von dem Wunsche, denjenigen meiner Landsleute, welche an Manneswehe, Geschlechts-Krankheiten, sowie an den überaus traurigen Folgen von Jugendsünden leiden, zu helfen und sie gegen die Verlockungen schwindelhafter, geheimnißvoller Bücher, Quacksalber-Anzeigen und sogenannter Missionär-Freiexemplare zu schützen, versende ich kostenfrei, sorgsam verpackt, ein Buch von 250 Seiten mit 40 lehrreichen Bildern, nebst einem Anhange über kinderlose Ehe und Frauen-Krankheiten.

Adresse: Dr. SCHULTZ, 121 E. 106. Strasse, New York, N. Y.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Hauptquartier des Feuer Departements.
6 Ost-Straße und New York.
7 Kobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave
9 Winston und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue
15 Vera Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Ash Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Av
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Bandes Str. und Lincoln Av
127 Ausstellungs-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Mohamston und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5, Engine House Sechste, nahe Illino
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
212 Tennessee und William Str.
213 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str.
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Weißendorf und Washington Str
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & W. Round House.
423 Insane Asylum.
51 Illinois und Merrill Str.
52 Illinois und Louisiana Str.
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Mahison Ave. und Morris Str.
59 Mahison Ave. und Dunlop Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill S
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dacotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
713 Spruce und Prospekt Str.
712 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Beecher Str.
81 Morris und New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
88 Frauen Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus, Ost Washington Ave
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.

1-2-1 Privat-Signal.
1-3-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags.

Gesühnt.

Eine Novelle, frei nach dem Englischen,
Von Olliverio.

(Fortsetzung.)

„Ich wünschte, ich hätte nicht so hart geurtheilt," dachte sie. „Meine Worte haben Schwester Anna sichtlich tief geschmerzt; aber ich sagte nur, was ich fühlte. Kein Wunder, daß sie so traurig aussieht, wenn sich an ihre Schwester eine so schmachvolle Geschichte knüpft! Ihre Schwester? Sagte sie aber nicht zu Anfang daß sie gar keine näheren Verwandten mehr habe?"

„Ich hätte geglaubt, Du würdest Dich über Deines Vaters Abwesenheit wundern," hob Clotilde plötzlich in kurzem Tone an.

Elfriede fuhr aus ihrem Sinnen auf und schaute der erzürnten Tante ruhig lächelnd in das Gesicht.

„Ich habe mich längst darüber gewundert," entgegnete sie; „aber ich lasse mir nicht gern böse Worte sagen."

Clotilde sah ihre Nichte über alle Maßen erstaunt an.

„Was willst Du damit agen?" fragte sie.

„Du sprichst in einem bösen Ton mit mir."

„Und habe ich dazu nicht alle Ursache? Du bleibst bis in die Nacht hinein fort, und hast bei Deiner Heimkunft nicht ein einziges Wort der Entschuldigung."

„Du bist schon den ganzen Tag über böse, Tante Clotilde."

„Sie ist eine wahre Rainer," dachte diese; „sie ist zu leiten, aber niemals mit Gewalt zu treiben."

Beide schwiegen. Doch plötzlich legte Elfriede das Buch bei Seite, trat dicht zu ihrer Tante heran und fragte in einschmeichelndem Tone: „Tante Clotilde, willst Du mir sagen, wo mein Vater ist?"

Er ist noch in der Fabrik. Die Arbeiter haben revoltirt."

„Revoltirt? Und warum?" rief das junge Mädchen besorgt.

„Dein Vater wollte eine neu construirte Maschine einführen, die er für sehr vortheilhaft hält, aber die Leute waren damit nicht einverstanden und empörten sich dagegen."

„Wollten sie nicht weiter arbeiten? Weigerten sie sich, die neue Maschine zu probiren?"

„Ungefähr so; die Sache ist mir selbst noch nicht ganz klar. Dein Vater schickte einen von den Comptoiristen heraus, der mich von dem Aufstand unterrichten sollte. Der meinte, wenn Berthold, der frühere Chef, und der Baron von Hollwang, die beide noch großen Einfluß auf die Arbeiter haben, nicht rechtzeitig dazu gekommen wären, würde es sicher zu Gewaltthätigkeiten gekommen sein."

„Würde denn die Einführung der neuen Maschine die Arbeiter in ihrem Einkommen schmälern?"

„Durchaus nicht. Sie haben im Gegentheil mehr Vortheil dabei als Dein Vater, denn es wird Mühe, aber keine Zeit dadurch gespart."

„Könnte ihnen mein Vater das nicht auseinandersetzen?"

„Du kennst die Arbeiterklasse hier nicht," entgegnete Clotilde trocken, „sonst würdest Du wissen, daß mit ihnen nicht vernünftig zu reden ist."

„Und doch sagtest Du, daß sie auf Herrn Berthold und den Baron gehört haben?"

„Weil die beiden es besonders gut verstehen, mit dergleichen Leuten umzugehen. Die Arbeiter zerstreuten sich allerdings auf das Zureden der beiden Herren, aber Berthold sowohl als Hollwang riethen Deinem Vater, mit ein paar zuverlässigen Leuten die Nacht über im Mahlenwerk zu bleiben, da zu befürchten sei, daß die Anführer der Aufständigen zurückkommen werden, um die neue Maschine zu demoliren."

„Wäre es möglich, daß sie das wagen?"

„Nicht nur möglich, sondern sehr wahrscheinlich."

„Deshalb kam gewiß auch der Baron gar nicht nach Hause; Marie wunderte sich über sein Ausbleiben."

„Vielleicht hält auch er mit Wache."

Clotilde nahm auch ihre Näherei wieder auf, und von neuem überließ sich eine jede der beiden Damen ihren Gedanken.

32.

Die Stunden des folgenden Tages schlichen ihnen nur langsam dahin. Am frühen Morgen hatte Rainer ihnen sagen lassen, daß alles ruhig wäre, seitdem aber war keine Nachricht wieder zu ihnen gelangt und mit ängstlich beklommenen Herzen saßen sie beisammen und warteten.

Der Abend brach bereits herein, als Rainer endlich erschien. Seine Züge waren streng und entschlossen, obgleich er abgespannt und ermüdet schien.

„Warum bist Du heute Morgen nicht nach Hause gekommen, um ein wenig zu ruhen?" fragte Clotilde, nachdem sie ihn begrüßt hatte. „Du wirst Dich krank machen."

„Ich hielt es für besser, daß ich den Tag über in dem Mühlenwerk blieb" entgegnete ihr Bruder kurz.

„Die Arbeiter sind ruhig und während der Nacht haben sie keinen Versuch gemacht, einzubrechen?" fragte Clotilde.

„Nein; nicht die geringste Störung kam vor, und auch heute sind sie ruhig."

„Gedenkst Du nun, die neue Maschine ruhen zu lassen?"

„Für den Augenblick ja. Was ich später thun werde, das weiß ich noch nicht."

Du wirst die hiesigen Arbeiter niemals dahin bringen, daß sie dulden, was sie einmal nicht wollen. Sie sind so dumm und halsstarrig wie nur möglich!" meinte Clotilde. „Ich sollte meinen, Wilhelm, Du kenntest sie endlich. Bleib in dem alten Geleise und Du wirst Ruhe und Frieden haben."

Rainer sah seine Schwester im höchsten Grade erstaunt an. Von ihrem guten Rathe nahm er keine Notiz.

„Es giebt mehr Arbeiter in der Welt," entgegnete er gelassen. „Gieb' mir eine Tasse Thee, Clotilde, und laß' mich mit dem vielen Fragen in Ruhe."

Nach einer Weile wendete er sich dann seiner Tochter zu, und ein ernstes Lächeln theilte seine Lippen.

„Hast Du Dich geängstigt, Elfriede? Du siehst blaß und angegriffen aus."

Das junge Mädchen sah mit freudig klopfendem Herzen zu ihrem Vater auf. Inmitten seiner eigenen Sorgen hatte er ein Auge für die ihren. Ja, gewiß, mit der Zeit wurde er sie lieb gewinnen.

„Mir war sehr bange, Vater. Ich begriff die ganze Sache nicht, sonst wäre ich vielleicht ruhiger gewesen."

Ein freundlicher Blick traf das schöne Gesicht.

„Ein andermal will ich Dir alles erklären, mein Kind, heut' Abend bin ich zu müde," entgegnete er, worauf er nach der Zeitung griff und sich in dieselbe vertiefte.

Der Abend war freundlich und angenehm, und der Garten, wie er so friedlich im Dämmerlicht dalag, sah sehr einladend aus. Vater und Tante waren beschäftigt, und so trat Elfriede durch die offene Verandathüre hinaus in's Freie. Sie ging die wenigen Stufen hinunter, schlenderte durch den Garten, blieb endlich unter einer alten, großen Linde stehen und schaute träumerisch auf den Fluß hinab.

Sie mochte eine ganze Weile schon dort gestanden und an Schwester Anna, deren gestrige Erzählung, an Marie von Hollwang, an ihres Vaters Arbeiter und dergleichen mehr gedacht haben, als plötzlich auf dem Kieeweg hinter ihr eilige Schritte ertönten und sie aus ihrem Sinnen aufschreckten. Jetzt erst bemerkte sie, daß es völlig dunkel geworden war und schon einzelne Sterne sich am Himmel zeigten.

Die Schritte kamen näher; sie erkannte die Gestalt eines Mannes — erkannte Anton Mervingen.

Unwillkürlich mußte sie an ihr gestriges Gespräch mit Schwester Anna denken und die Erinnerung an dasselbe machte sie befangen und verlegen, während sie den Gruß des jungen Mannes erwiderte.

Mervingen sah das leichte Roth, welches ihre Wangen färbte, sah, daß ihre Augen den seinen nicht so offen begegneten wie sonst, und deutete das zu seinen Gunsten Wie ihm das Herz schlug in froher, seliger Hoffnung! Ja, sie mußte die Seine, mußte der Glanz und Sonnenschein seines Lebens werden.

Aber die Röthe verschwand, die herrlichen, glänzenden Augen hoben sich, um seinem leidenschaftlichen Blick ruhig zu begegnen, und die kleine Hand entzog sich sanft seinem innigen Druck.

„Sie sind gewiß von Ihrer gestrigen Nachtwache sehr ermüdet," sagte sie freundlich. „Es ist recht traurig, daß eine solche nöthig war."

Wie voll und melodisch ihre Stimme klang! Wie süße Musik berührte sie sein Ohr. Und wie süß erst mußte sie klingen, wenn sie sagte: „Anton, ich liebe Dich!" Ein Zweifel kam ihm nicht, die Hoffnung flüsterte ihm gar zu wenige Dinge zu.

„Ich scheue keine Arbeit, keine Mühe, wenn wie sie Veranlassung wird, daß Sie an mich denken, sei es auch noch so kurze Zeit," sprach er weich.

Die weißen Lider mit den langen, dunkeln Wimpern senkten sich auf Elfriedens Augen nieder, und Mervingen war es, als müsse er das schöne Mädchen in die Arme nehmen und ihr tausend innige Küsse auf die rothen Lippen drücken.

„Auch bot sich mir dabei Gelegenheit Ihrem Vater den sehnlichsten Wunsch meines Lebens zu enthüllen."

Elfrieden wurde beklommen zu Muthe, und um ihn nicht weiter reden zu lassen, sagte sie, während sie sich der Richtung des Hauses zuwendete: „Ich denke, wir gehen in's Haus, Herr Mervingen. Sie wissen ja, wie besorgt mein Vater immer ist, daß ich mich den feuchten Dunsten, welche vom Wasser herüberziehen, nicht aussetze. Ich war so tief in meine Gedanken versunken, daß ich gar nicht bemerkt habe, wie dunkel es inzwischen geworden ist."

„Hoffentlich habe auch ich einen Theil Ihrer Gedanken ausgefüllt," entgegnete er flüsternd, indem er ein paar Schritte an ihrer Seite hinging.

„Ich würde lügen, wollte ich das sagen," gab sie mit einem kurzen, verlegenen Lachen zurück. „Ich muß Ihnen im Gegentheil gestehen, daß Sie mir nicht eine Sekunde in den Sinn gekommen sind."

Ein schmerzliches Gefühl der Enttäuschung durchzuckte ihn, und ohne recht zu wissen, was er that, trat er dicht vor sie hin und rief:

„Elfriede, schönes, geliebtes Mädchen, geben Sie mir einen Platz in Ihren Gedanken, ich beschwöre Sie, denn ich liebe Sie wahnsinnig!"

Diesmal erröthete sie nicht, schlug sie die Augen nicht nieder. Ihr Antlitz wurde bleich und sehr traurig, ihre Augen begegneten ruhig seinen leidenschaftlichen Blicken.

„Ich liebe Sie so wahnsinnig," fuhr Mervingen fort, ohne ihr Zeit zu einer Antwort zu lassen, „daß ich nicht länger leben kann, ohne es Ihnen zu sagen, so innig daß mir ein Leben ohne Sie undenkbar ist. Elfriede, geliebtes, theures Mädchen sagen Sie, daß Sie die Meine sein wollen!"

Sie blickte ihm in das Gesicht, welches voll Spannung die Antwort in ihren Zügen suchte, und es fiel ihr unendlich schwer die Worte auszusprechen, die ihm jede Hoffnung rauben und ihm bittere Enttäuschung bringen mußten.

„Sie brauchen nicht zu fürchten, daß Ihr Vater seine Einwilligung zu unserer Verbindung nicht geben würde. Ich habe bereits mit ihm gesprochen; er giebt uns seinen Segen. Elfriede, ein einziges Wort von Ihren Lippen, und ich bin der Glücklichste aller Sterblichen."

Jetzt mußte Elfriede an Schwester Anna's Worte denken. Würde sie ihres Vaters ausdrücklichem Wunsche zuwiderhandeln—des Bewerbers leidenschaftlichen Bitten und Drängen widerstehen können? Ja, denn das Herz ruhte ihr kalt und todt in der Brust, des jungen Mannes Gefühle fanden kein Echo darin. Es folgte eine kurze Pause, und dann antwortete sie ernst:

„Ich kann niemals die Ihre werden, denn ich liebe Sie nicht."

„Sie werden es lernen. Eine Liebe wie die meine muß endlich doch Gegenliebe erwecken. Oder"—und hierbei malte sich eine namenlose Angst in seinen Zügen — „oder lieben Sie einen Anderen?"

„Nein."

„Dann," bat er, erleichtert aufathmend, „sagen Sie mir ein Wort, das mich hoffen läßt; ich kann nicht ohne Sie leben."

Sie schüttelte traurig den Kopf.

„Sie sind mir ein werther Freund, Herr Mervingen, mehr aber können Sie niemals werden."

Es bemächtigte sich seiner ein an Verzweiflung grenzendes Gefühl und in leidenschaftlicher Aufregung rief er:

„Das wissen Sie nicht. Lassen Sie mich Ihr Herz Liebe lehren und es wird mich als seinen Herrn und Meister anerkennen."

„Ich wünschte, ich könnte Ihnen sagen, wie leid es mir thut, daß ich Ihnen Schmerz bereiten muß, aber ich kann Ihnen keine Hoffnung geben."

„Ich will kein „Nein" von Ihrem Munde hören," rief er plötzlich, und sich in seiner Leidenschaft vollständig vergessend, streckte er die Arme aus, riß Elfriede an seine Brust und, bevor das Mädchen sich noch von seinem Schreck erholt und Kraft gefunden hatte, sich frei zu machen, bedeckte er ihre Augen, Wangen und Lippen mit brennenden Küssen.

„So lasse ich Dich nicht von mir; mein sollst Du sein! An meinem Herzen will ich Dich halten, bis Du mir sagst, daß Du mich lieben, daß Du mein Weib werden willst!"

Für eine Minute fehlte dem jungen Mädchen die Sprache, dann aber rief sie empört: „Wie können Sie das wagen? Lassen Sie mich sofort los!"

Ihr stolzer, entrüsteter Ton brachte ihn wieder zu sich; langsam ließ er die Arme sinken, vertrat ihr aber noch immer den Weg.

„Vergeben Sie," sprach er mit heiserer, bebender Stimme, „vergeben Sie, —ich liebe Sie ja so wahnsinnig!"

Sie erwiderte nichts. Zornblitzenden Auges, die Gestalt zu ihrer vollen Höhe aufgerichtet, stand sie vor ihm.

„Sagen Sie, daß Sie mir vergeben," flehte er, „es war ja nur die Liebe zu Ihnen, die mich alles vergessen ließ!"

Sie schwieg beharrlich; nur eine entschiedene und verächtliche Handbewegung deutete ihm an, daß sie seiner Gegenwart enthoben zu sein wünschte.

„Nein, Sie dürfen mich so nicht verlassen!" rief er in seiner Trostlosigkeit. „Ich habe mein Herz in Ihre Hände gelegt, Sie haben es aller Hoffnung beraubt, ist es da zu verwundern, daß ich in meinem furchtbaren Schmerz, meiner bitteren Enttäuschung mich einen Moment vergaß?"

Er that ihr leid, und in kühlem Tone sagte sie: „Ich werde mich bemühen, Ihnen zu vergeben. Jetzt aber geben Sie sofort den Weg frei."

„Elfriede! Elfriede!" erscholl plötzlich Clotildens Stimme, und fast gleichzeitig kam auch deren Gestalt in Sicht.

„Wo bleibst Du nur so lange? Und auch Sie, Herr Mervingen? Es muß bald eine halbe Stunde her sein, seit Sie gingen, Elfriede hereinzuholen."

Selbst in dem Halbdunkel entdeckte sie, wie bleich und verstört der junge Mann aussah, und sogleich knüpfte sie ihre Vermuthungen daran.

„Er hat ihr einen Antrag gemacht," dachte sie, „und sie hat ihn natürlich zurückgewiesen. Er ist viel zu rasch gewesen. Sie müßte doch keine echte Rainer sein, wenn sie sich so leicht gefangen gäbe. Manche Männer glauben, sie brauchen nur die Hand auszustrecken, und jedes Mädchen sei glücklich, sie ergreifen zu dürfen. Er hatte noch warten sollen, er hat das Kind erschreckt."

Laut aber sagte sie:

„Von Villa Emma ist ein Bote da. Die Baronin hat einen Blutsturz gehabt und verlangt nach Dir."

Den Lippen des jungen Mädchens entrang sich ein leiser, entsetzter Schreckensruf.

„Der Bote wartet, um Dich zu begleiten," fuhr Clotilde fort.

Eilenden Schrittes lief Elfriede dem Hause zu und stand wenige Minuten später vor dem alten, treuen Diener des Hollwang'schen Hauses.

„Die Baronin befindet sich schlechter?" fragte sie athemlos.

„Ach, unsere gute, liebe Herrin!" stammelte der alte Mann. „Sie hat die ganze Nacht so fürchterlich gehustet, und heute Morgen — heute Morgen — da —"

„Ich weiß," fiel ihm Elfriede in das Wort, tief ergriffen von des treuen Dieners Schmerz. „Warten Sie noch einen Moment, ich komme sofort."

„Der Herr Baron lassen dem gnädigen Fräulein noch sagen, er habe nicht früher geschickt, weil das gnädige Fräulein heute gewiß schon Sorge und Aufregung genug gehabt haben durch die dummen Arbeiter — und — und, weil er gehofft habe, unsere gnädige Frau werde sich bald wieder erholen. Sie hat auch den ganzen Tag geschlafen, aber nun —." Die Stimme versagte dem alten Manne und langsam rollten ihm die Thränen über die welken Wangen herab.

„Ist Frau von Hollwang bei ihr?" fragte Elfriede.

„Ja, sie war schon die Nacht über dageblieben und auch Schwester Anna, die ja von aller Welt als die vorzüglichste Krankenpflegerin genannt wird. Unsere gute, gnädige Frau verlangte nach ihr."

Das Mädchen hatte seinen Worten zugehört, dabei aber Mantel und Hut von dem Haken genommen, und als Clotilde mit Mervingen in das Haus trat, stand sie zum Gehen bereit da.

„Darf ich Sie bis Villa Emma begleiten," sagte der junge Mann, hastig vortretend.

„Ich danke," gab Elfriede kühl und entschieden zurück. „Ich ziehe seine Begleitung jeder anderen vor."

Und zu ihrer Tante gewendet, fügte sie in traurigem Tone hinzu:

„Ich darf doch bleiben, bis es Marie besser geht, so lange wie sie mich bei sich zu haben wünscht?"

„Gewiß, Kind. Wenn Du von Nutzen bist oder Deine Gegenwart wohlthuend ist, so bleibe während der Nacht dort."

Damit öffnete sie die Hausthüre, und ohne ein weiteres Wort trat das junge Mädchen, von dem alten Johann gefolgt, hinaus in die Dunkelheit.

33.

Ueber Villa Emma schwebte eine unheimliche Stille. Die Dienerschaft schlich mit trüben Gesichtern so geräuschlos wie möglich umher, und in dem Zimmer, welches von Kindheit auf Mariens Lieblingszimmer gewesen, hatten sich Alle, die ihren Herzen am nächsten standen versammelt. Sie waren alle da: ihr Mann, ihr Vater, Frau von Hollwang Schwester Anna. Nur eine fehlte noch — Elfriede Rainer.

Den ganzen Tag über hatte die Kranke apathisch dagelegen und nur geringe Zeichen von dem schwachen Leben gegeben, das noch in ihr war. Nur ein paar Mal hatte sie die großen Augen aufgeschlagen und sie wie träumend über die nächsten Personen und Gegenstände hingleiten lassen, und als der Abend hereinbrach, bewegte sie leise die Lippen. Max beugte sich eifrig lauschend zu ihr herab und sein gespanntes Ohr vernahm das leise Flüstern:

„Elfriede!"

Er hatte noch immer gezögert, dieselbe kommen zu lassen. Nicht allein wegen der Aufstände unter ihres Vaters Arbeitern, sondern auch um dem jungen, lebensfrohen Mädchen so traurige Eindrücke zu ersparen. Doch jenes kaum vernehmbare Flüstern machte seiner Unentschlossenheit ein Ende. Er schrieb sofort ein paar hastige Zeilen an Wilhelm Rainer, welche John zur eiligen Besorgung übergeben wurden. Während nun alle schweigend seiner Rückkehr harrten, ließen sich leichte, flüchtige Schritte vom Corridor her hören, die Thüre wurde geöffnet, und der kleine Kreis war vollzählig.

Es war, als ob das schöne, ernste Gesicht allen um das Krankenlager Versammelten neuen Muth einflößte, obgleich dasselbe noch weit ernster und trauriger wurde, als seine Blicke auf die traurige Gestalt fielen, die so regungslos, wie aus Alabaster geschnitten, auf dem Lager ruhte.

Das junge Mädchen ließ die großen Augen rasch durch das ganze Zimmer gleiten, und leisen Fußes trat sie in die entfernteste Ecke, wo Mariens Vater, das Gesicht in den Händen vergraben, wie vom Schmerz gebrochen, saß.

„Herr Berthold."

Ihre Stimme klang unendlich weich, Karl Berthold aber verrieth durch keine Bewegung, daß er sie vernommen hatte.

Da legte das schöne Mädchen ihre Hand sanft auf seine Schulter und sagte: „Herr Berthold, fassen Sie Muth! Kommen Sie, reden Sie ein einziges Wort zu mir—ich bin es—Elfriede Rainer."

Von der Schulter wanderten ihre kleinen Finger zu den Händen des alten Herrn. Mit leisem Druck zog sie dieselben herab und blickte in ein schmerzdurchwühltes, unsagbar trostloses Gesicht.

„Elfriede Rainer?" wiederholte er träumerisch, ohne des jungen Mädchens zu achten. „Elfriede Rainer! Der Himmel segne Sie, denn Marie hatte Sie sehr lieb."

Von Frau von Hollwang's Lippen kam ein trockenes, unterdrücktes Schluchzen, und kaum vermochte Elfriede die schmerzlichen Thränen zurückzuhalten, die sich in ihren Augen sammelten.

„Ich bin hier. Kennen Sie mich nicht, Herr Berthold?" flüsterte sie.

Aber die vom Kummer geblendeten Augen blieben zu Boden gesenkt.

„Marie ist krank," sagte er wieder in der träumerischen Weise, welche das junge Mädchen so unaussprechlich traurig berührte. „Marie ist krank."

(Fortsetzung folgt.)

Vom Auslande

— In der Kirche St. Roche zu Paris fand vor Kurzem ein peinlicher Auftritt statt. Ein junges Brautpaar war Tags vor der Trauung zur Beichte gegangen. Der Bräutigam war bald mit dem Bekenntniß seiner Sünden fertig, dagegen brachte die Braut wohl eine Stunde im Beichtstuhl zu. Als sie nach erlangter Absolution freudestrahlend in des Geliebten Arme eilen will, weist dieser sie entrüstet mit den Worten zurück: „Nie, Madame, werde ich mich entschließen, eine Frau zu nehmen, die eine volle Stunde zum Bekennen ihrer Sünden gebraucht." Und verließ sie zur selbigen Stunde.

— Australien war bislang das Eldorado für die Beschäftigungslosen in England. Jetzt wird indeß von dort gemeldet, daß in Sydney die Zustände zur Zeit ebenso schlecht wie in England seien. Die Regierung mußte Nothbauten in Angriff nehmen, um den Beschäftigungslosen Arbeit zu 5 Schillingen den Tag zu verschaffen, während früher der mindeste Tagelohn 10 Schillinge betrug. Große Massen von Menschen, wird hinzugefügt, nagen am Hungertuche.

— Aus Greifswald, 3. Febr., wird geschrieben: An Bord des Auswanderungsdampfers spielte sich in Swinemünde die folgende vielsagende Scene ab: Die Frau eines Arbeiters war diesem mit einem begünstigteren Liebhaber durchgebrannt und beschloß mit ihm die Ueberfahrt nach der Neuen Welt, um sich dort ein besseres Heim zu gründen, als sie es in der Heimath gefunden. Sie harrten beide der auf 12 Uhr Nachts festgesetzten Abfahrt, als einige Stunden vorher der richtige Gatte erscheint und energisch die Rückkehr seiner besseren Hälfte fordert. Darob große Bestürzung, dann Unterhandlungen hüben und drüben. Doch der Ehemann will Anfangs durchaus nicht von seinem Rechte weichen; selbst das Geständniß der Frau, daß sie „Heinrich" doch viel lieber habe als ihn, kann ihn nicht zu einer Verzichtleistung bewegen. Der Liebhaber in seiner Angst rückt endlich mit dem Allbezwinger nervus rerum auf den Kampfplatz, der Gatte wird bei seinem Erscheinen schon sanfter, eine Viertelstunde noch, man hat sich auf—fünfzehn Mark geeinigt. Der erste Signalpfiff ertönt, ein letzter Kuß auf die Lippen der liebenden Gattin, ein freundschaftliches Schütteln der freigebigen Liebhaberhand, ein Lebewohl hin und wieder, das Schiff setzt sich langsam in Bewegung... Am Ufer steht der liebevolle Gatte und klimpert vergnüglich mit seinen — fünfzehn Mark.

CH&D CINCINNATI, HAMILTON & DAYTON R.R. — **TO CINCINNATI And Points SOUTH** —FROM— **CH&D** CINCINNATI, HAMILTON & DAYTON R.R.

Grand Rapids, East Saginaw, Kalamazoo, Bay City, **DETROIT,** Flint, Niagara Falls, Jackson, Toronto.
AND ALL POINTS IN MICHIGAN AND CANADA.

Sandusky, Fremont, Adrian, Elyria, **TOLEDO,** Lima, Piqua, Sidney, Troy.
AND ALL POINTS IN NORTHERN OHIO.

Terre Haute, St. Louis, Mattoon, Greencastle, **INDIANAPOLIS,** Peoria, Quincy, Springfield, Keokuk.
AND ALL POINTS IN THE WEST.

Milwaukee, St. Paul, Minneapolis, Rock Island, **CHICAGO,** Madison, Dubuque, La Crosse, Marquette.
AND ALL POINTS IN THE NORTHWEST.

TO CINCINNATI, O. Where direct connections are made with Double Daily Train Service for all points in the East, South, Southeast and Southwest.

Detroit to Cincinnati ..... Parlor Car on Day Trains; Sleeper on Night Trains.
Toledo to Cincinnati ..... " " " "
Indianapolis to Cincinnati ..... " " " "
Grand Rapids and Fort Wayne to Cincinnati ..... " " " "
Keokuk, Iowa, and Springfield, Ills., to Cincinnati ..... Reclining Chair Car.

SOLID TRAINS BETWEEN CHICAGO AND CINCINNATI.
Ask Ticket Agents for Tickets via C. H. & D R. R.

For full information, time cards, folders, etc., address following agents:
D. B. TRACY, Nor. Pass. Agt., Detroit, Mich. F. P. JEFFRIES, Dist. Pass. Agt., Toledo, O. W. H. WHITTLESEY, Cent'l Pass. Agt., Dayton, O.
W. H. FISHER, Gen'l Agt., Indianapolis, Ind. E. W. McGUIRE, Ticket Agt., Richmond, Ind. J. F. McCARTHY, Sou. Pass. Agt., Cincinnati, O.
Or General Passenger Agent, No. 200 W. Fourth St., Cincinnati, O.

C. C. WAITE, Vice Prest. and Gen'l Manager. CHAS. H. ROCKWELL, Gen'l Pass'r and Ticket Agent.

Wir haben die besten Fabrikate in

BASE BURNERS

"ROYAL ARGAND" square
"CENTURY" square.
"ARGAND" round.
"ALLADDIN" round,
HEATERS aller Sorten,
— zu sehr —
Niedrigen Preisen.

S. A. Johnston,
62 Ost Washington Str.

Zur Sicherheit,
Bequemlichkeit und Sparsamkeit beim Kochen steht Gas unerreicht da.

Gas-Oefen
— und —
Gasmaschinen
zum Kostenpreise.

GAS COMPANY,
47 South Pennsylvania Str.

A. SEINECKE, jr.,
Europäisches
Bank- und Wechselgeschäft
Cincinnati, O.

Vollmachten
nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz angefertigt.

Consularische
und notarielle Beglaubigungen besorgt.

Erbschaften
und sonstige Gelder rasch, sicher und billig einkassirt. (Spezialität.)

Man wende sich in Indianapolis an:
Phil. Rappaport, 121 Ost Maryland Str.
Robt. Kempf, 424 Süd Meridian Straße.
Steeg & Bernhamer, No. 12 Thorpe Block.

ADVERTISERS can learn the exact cost of any proposed line of advertising in American papers by addressing Geo. P. Rowell & Co., Newspaper Advertising Bureau, 10 Spruce St., New York. Send 10cts. for 100-Page Pamphlet

Südlich.

J M & I R R

Die kürzeste und beste Bahn nach Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere nach den Süden, eine direkte Route zu nehmen.

Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville und St Louis und Louisville ohne Wagenwechsel.

Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bietet die „Jeff" die alte zuverlässige

J. M. & I. R. R.

H. R. Dering, Assistent General Passagier-Agent, Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Indianapolis.

E. W. McKenna, Superintendent.

Die Office
— der —
Indiana Tribüne
— empfiehlt sich zur —
Anfertigung von
Rechnungen,
Cirkularen,
Briefköpfen,
Preislisten,
Quittungen,
Eintrittskarten,
Mitgliederkarten,
Brochüren,
Constitutionen
Adreßkarten.